

„Qualität im Hochschulsystem“

Call for Papers zur 16. Tagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHF) vom 16.-17.09.2021 in Gießen

Die Wurzeln des Qualitätsdiskurses in der deutschen Hochschulforschung reichen bis in die 1960/1970er Jahre zurück, als sich das Hochschulsystem einer starken Expansion der Studierendenzahlen gegenüber sah. In der Folge rückten Fragen der Qualität in den Fokus. Zugleich wurden gesellschaftliche Erwartungen an die Leistungsfähigkeit des Hochschulsystems insbesondere als Motor für wirtschaftlichen Wohlstand und technischen Fortschritt adressiert. Jene manifestierten sich in Forderungen nach der (Aus-)Bildung hochqualifizierter Arbeitskräfte. Auch um diesem Anspruch nachzukommen, wurden Maßnahmen studentischer Lehrveranstaltungskritik eingeführt. Gerade die Hochschuldidaktik systematisiert seitdem die Auseinandersetzung zu Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre.

Qualität im Hochschulsystem wird in wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursen mit unterschiedlichen Konzepten assoziiert, z. B. mit Leistung, Fachlichkeit, Transparenz, Weiterentwicklung, Standardisierung, Effizienz und Rechenschaftslegung. Der konkrete Inhalt dieses Begriffs bleibt jedoch unklar und seine Komponenten schwer erfassbar. Die 16. Tagung der Gesellschaft für Hochschulforschung am 16. und 17. September 2021 in Gießen widmet sich daher der Definition und Analyse von Qualität der Forschung, Lehre, Selbstverwaltung und Transfer.

Viele Ansätze in Wissenschaft, Politik und Ökonomie analysieren, verfolgen und streben Qualitätsinitiativen im Hochschulsystem und deren Anpassung an. Gleichzeitig gibt es Stimmen, die eine Abkehr von Werten des Bildungshumanismus, der Kritikfähigkeit und Emanzipation sowie der politisch-demokratischen Sozialisierung prognostizieren. Diese Diskursspannweite in der Hochschulforschung soll auf der Tagung in Gießen abgebildet werden.

Hochschulen stehen in direktem Bezug zu gesellschaftlichen Wandlungen, die sich in Veränderungen der Hochschulsysteme sowie in wissenschaftlich-gesellschaftlicher Kommunikation niederschlagen. Das Verständnis von Qualität rahmt ihre heutige gesellschaftliche Rolle.

Die Definition von Qualität leitet sich daher auch von den gesellschaftlichen Aufgaben der Hochschulen ab und spiegelt sich in ihren traditionellen, sich weiter ausdifferenzierenden Funktionen Lehre, Forschung, Selbstverwaltung und Transfer.

Als auszuformulierende Qualitätskriterien, die Hochschulen aktuell gestalten können, sind zumindest zu benennen:

Forschung

1. Definition und Operationalisierung von Qualitätskriterien in Forschung, insbesondere Drittmittelinwerbung und Publikationen
2. Auswirkungen einer zunehmend in großen Verbänden, international und projektförmig organisierten Forschung
3. Fragen nach Folgen einer strategischen Ausrichtung der Forschung auf Fördermittel

Lehre

1. Definition und Operationalisierung von Qualitätskriterien in Studium und Lehre
2. Ausgestaltung des Zukunftsvertrags Studium und Lehre
3. Qualitätsentwicklung der tertiären Bildung, insbesondere des digitalen, innovativen Lehrens und Lernens

Governance

1. Definition und Operationalisierung von Qualitätskriterien der Verwaltung und Steuerung der Hochschulen
2. Fragen der Finanzierung von Hochschulen, auch da die Anzahl von Studienanfänger*innen nun seit Jahrzehnten erstmals stagniert
3. Fragen der Steuerung durch hochschulische und externe Akteure und Veränderungen der Organisation
4. Bedingungen und Befristungen des wissenschaftlichen Personals und Hochschulprofessionellen

Transfer, als vierte und jüngste Aufgabe, die Hochschulen übernehmen:

1. Definition und Operationalisierung für Qualitätskriterien von Transfer
2. Theorie-Praxis Verzahnung in der (Aus-)Bildung akademischer Berufe (z.B. Lehrkräfte, medizinisches oder juristisches Personal)
3. Transfer und Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse und Verständnisse in die Gesellschaft

Die Gießener Tagung

Die dargestellten hochschulbezogenen Entwicklungen werden von einer beständigen Diskussion um Qualitätssicherung und -entwicklung begleitet. Vor dem skizzierten Hintergrund des Wandels und der Neubestimmung von Qualität auf den Ebenen der Forschung, Lehre, Selbstverwaltung und Transfer diskutiert die 16. Tagung der Gesellschaft für Hochschulforschung mit dem Titel „Qualität im Hochschulsystem“ in Gießen Kontroversen, Potenziale sowie Anforderungen in der Hochschulforschung. Dabei will sie sich dem Thema Qualität auf eine sehr offene – gern dialektische – Weise nähern. Beiträge verschiedenen Formats und auf breiter methodischer wie theoretischer Grundlage sind explizit erwünscht, um die vielfältigen Facetten der Hochschulforschung abzubilden und neue Erkenntnisse zu generieren.

Die 16. Tagung der GfHf lädt dazu ein, die Breite und Dialektik von Qualitätssicherung und -entwicklung im Hochschulsystem abzubilden.

Willkommen sind Einreichungen folgender Formate

- Einzelvorträge
- Poster
- Symposia mit jeweils drei Vorträgen und einem Diskutanten/ einer Diskutatin.

Einzelvorträge

Hier werden Forschungsergebnisse mündlich präsentiert und diskutiert. Jede Präsentation erhält 15 Minuten mit anschließender Diskussion.

Posterpräsentationen

Hier werden Forschungsprojekte bildlich präsentiert. Die Posterpräsentationen finden in einem Raum statt, in dem die Referent*innen drei Minuten Zeit haben, ihre Poster der Reihe nach vorzustellen und danach die Möglichkeit gegeben ist, in Einzelgesprächen Fragen zu diskutieren. Die Poster sollten in dem Format A0 (84 x 119 cm; Stellwände werden gestellt) gedruckt werden.

Symposia

In einem Symposium werden drei Einzelbeiträge zu einem Thema gebündelt eingereicht. Die Vortragenden sollen aus mindestens zwei verschiedenen Disziplinen kommen, und ein Diskutant/ eine Diskutantin soll genannt werden. Neben den Zusammenfassungen für jeden Beitrag soll ein Mantelabstract beigelegt werden, welches das Thema übergreifend darstellt.

Einreichungen

Bitte reichen Sie für jeden Beitrag eine Zusammenfassung von höchstens 700 Wörtern, einschließlich Literaturverzeichnis bis zum **31.03.2021** ein; das gilt für alle Formate, bei den Symposien ist zusätzlich ein Mantelabstrakt beizufügen (also 3 x 700 Wörter plus 300 Wörter für das Mantelabstrakt), das einen übergreifenden thematischen Einblick bietet.

Hinweise zu einem digitalen Konzept

Aufgrund der aktuellen Situation mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 und den damit einhergehenden Auflagen für Veranstaltungen, wird für die Tagung ein zusätzliches digitales Konzept entwickelt. Bei vorgeschriebenen Kontaktbeschränkungen und Maximalzahlen von Personen in geschlossenen Räumen soll es möglich sein, die einzelnen Veranstaltungen über einen Streamingdienst zu verfolgen und über eine Chatfunktion zu interagieren. Geplant ist es, dies über die privaten Endgeräte, aber auch über Liveschaltungen in andere (größere) Seminarräume oder Hörsäle zu ermöglichen.

Weitere Informationen zur Einreichung und zur Tagung finden Sie auf der entsprechenden Homepage unter www.uni-giessen.de/gfhf2021 sowie über die Gesellschaft für Hochschulforschung unter www.gfhf.net – hier finden sich auch Informationen zum Treffen der HoFoNa am 15.09.2021 in Gießen.

Wir, das Gießener Tagungsteam, freuen uns auf Ihre Beiträge

Edith Braun

Birgit Balser

Ilka Benner

Steffen Brand

Sebastian Dippelhofer

Theo Döppers

Lars Müller